

Tageselternverein vor der Auflösung

Säumige Thiersteiner Gemeinden verursachen ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten

ALEXANDRA BURNELL

Am Tag des Kindes soll über die weitere Zukunft des Vereins Tageseltern Thierstein befunden werden.

«Wir wissen nicht mehr weiter», sagte Elke de Bruyn vom Verein Tageseltern Thierstein dem Nunninger Gemeinderat am Montag. Seit 14 Jahren ist der Verein Ansprechpartner im Bezirk, wenn es um Kinderbetreuung durch Tageseltern geht. Zu den Aufgaben der Organisation, die zum Verband Tagesfamilien Schweiz gehört, zählen unter anderem die Betreuung der angestellten Tagesfamilien sowie deren Vermittlung und Bezahlung.

Das Bedürfnis nach Kinderbetreuung sei mehr denn je vorhanden, so de Bruyn. Der steigenden Nachfrage kann die Organisation aber nicht mehr nachkommen. Denn der Verein steht kurz vor dem Aus. «Wir haben überhaupt kein Geld mehr, um die Familien zu bezahlen», betont Elke de Bruyn. Grund für die leere Kasse seien die zögerlich einbezahlten Beiträge der Thiersteiner Gemeinden. Eltern,

die ihr Kind zu einer Tagesfamilie bringen, bezahlen bis jetzt höchstens 8.60 Franken pro Stunde und Kind. Die nicht kostendeckenden Verhältnisse wurden bis jetzt aus einem Fonds finanziert, an dem die Gemeinden partizipierten. Durch die zögerlichen Überweisungen sind die Reserven aber aufgebraucht, erklärte Verena Jeger, die Verantwortliche für Finanzen im Verein. Deshalb habe der Verein Gesuche an die Gemeinden geschrieben und gebeten, sie sollten die angefallenen Kosten aus dem Jahr 2006 übernehmen. Darauf haben aber laut de Bruyn bis jetzt nur vereinzelte Gemeinden reagiert.

AUFSCHUB. Durch das neue Sozialgesetz des Kantons Solothurns, das am 1. Januar 2008 in Kraft tritt, seien die Gemeinden nicht zur Unterstützung des Vereins verpflichtet, erklärt Ursula Brunschwyler vom Amt für Soziale Sicherheit des Kantons Solothurn. Die Gemeinden seien zwar aufgefordert, familienergän-

zende Massnahmen zu fördern, die Formulierung biete aber viel Spielraum. «Ein Kind hat aber das Recht auf gute Betreuung», betont de Bruyn. Nunningen war die erste Gemeinde, bei der sie vorsprechen konnte. Ein Entscheid steht aber noch aus.

Bis zum 20. November – dem Tag des Kindes – bleibt Zeit. Auf diesen Tag hat der Verein eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einberufen, um nach Lösungen zu suchen. Vielleicht besteht diese in einer Tarifierhöhung. Im schlimmsten Fall will sich der Verein auflösen. «Es wäre schade, diese Institution zu verlieren», sagt Brunschwyler. Der Kanton stelle für eine Unterstützung aber keinen Kredit zur Verfügung. Ein wenig Luft gibt es trotzdem. «Wir bieten Überbrückungshilfe für das nächste Jahr», bestätigt Brunschwyler. Der Entscheid sei taufrisch. Es sei aber keine Lösung auf lange Zeit, denn es handle sich nur um eine einmalige Finanzspritze aus einem Fonds.